

Wenn eine Vision Wirklichkeit wird

Da für braucht es einen ambitionierten Menschen, der über weit mehr als die klassischen „Macher-Qualitäten“ verfügt. Eine Persönlichkeit, die eine Vision hat, aber trotzdem kein Träumer ist. Ein Mensch, der von und für die Begegnung mit anderen lebt und sie zusammenbringen kann. Ein Mensch der anpackt, Zuversicht verbreitet und für seine Idee begeistern kann.

Eine solche Persönlichkeit ist Michaela Kilper-Beer. Sie gründete im September 2006 den „Verein Kulturzentrum am EuroBahnhof e.V.“, dessen geschäftsführende Vorständin sie ist. Der Verein ist Träger des „KuBa - Kulturzentrum am EuroBahnhof“, das im September 2007 offiziell eröffnet wurde. Mit dem KuBa hat sie, gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern, der Künstlerischen Leitung und einem kleinen, engagierten Team, ein ungewöhnliches und spannendes Kulturzentrum in der Großregion geschaffen, eine einzigartige Kombination aus Atelierhaus, Galerie und Veranstaltungsort.

Wie es dazu kam? „Menschen zusammenbringen und zu vernetzen, Neugier, Risikobereitschaft, Organisationstalent und Erfindungsreichtum; der Wunsch, mein Leben eigenverantwortlich zu gestalten, das begleitet mich schon seit meiner Kindheit“, sagt Kilper-Beer. Zum Tragen kamen diese Eigenschaften der gelernten Buchhändlerin mit Spezialgebiet Literatur der Moderne sowie der spartenübergreifenden Kunst während ihrer Arbeit in der Saarbrücker Buchhandlung Raueiser. Dort kamen in den 1970ern und 1980ern Schriftsteller und Künstler wie Bettina van Haaren, Volker Lehnert, Paul Schneider,

Wie schafft man es, einen neuen Kulturstandort aufzubauen, ihm ein unverwechselbares Profil zu geben und ihn nachhaltig in der kulturellen Szene der Region zu etablieren?

Otto Lackenmacher oder Lukas Kramer zu ihr, kauften Kunst-Bildbände und man diskutierte über Kunst und Kultur. Schon während dieser Zeit erwarb Kilper-Beer regionale Kunst und vermittelte Kontakte zwischen Künstlern und Käufern. Ein wichtiges Anliegen war ihr

bereits damals, Menschen die Schwellenangst vor der Kunst zu nehmen.

Der Praxistest dafür kam 2005, kurz nachdem sie als Buchhändlerin arbeitslos wurde. „Rückblickend betrachtet bot mir diese Situation die Chance, endlich das auf den Weg zu bringen,

was mir schon lange Zeit vor-schwebte: Kunst zu zeigen, Künstlerinnen und Künstler zu fördern und Menschen an die Kunst heranzuführen.“ Sie „entprivatisierte“ ihr Haus auf dem Rodenhof und funktionierte es zu einer Galerie um: „Die Möbel kamen in den Keller und die Kunst

von namhaften Künstlern mit über 100 Exponaten an die Wände und in den Garten“, erinnert sich Kilper-Beer. „Im Fremden Zuhause“ nannte sie dieses Ausstellungsprojekt, die Resonanz beim Publikum, den Künstlern und in den Medien war überwältigend.

Dieter Blase, einer der damaligen Geschäftsführer der GIU in Saarbrücken, las in einem Zeitungsartikel über ihre Ausstellung. Die GIU war die Eigentümer-Gesellschaft der ehemaligen Schulungsräume der Deutschen Bahn auf dem Eurobahnhof-Gelände. Der kunstaffine Dieter Blase und Kilper-Beer kamen ins Gespräch, er erkannte die Potentiale, die sich aus einer Zusammenarbeit mit dieser „Unternehmerin“ ergeben könnten. Kilper-Beer bekam den Schlüssel zum Gebäude und hat ihn bis heute behalten.

Für die Umnutzung des Gebäudes entwickelte sie das Konzept mit einem realistischen Blick dafür, was tatsächlich machbar ist. Michaela Kilper-Beer: „Meine Pläne für ein Kunst- und Kulturzentrum lagen im Mai 2006 auf dem Tisch der GIU, sie umfassten schon damals alle Bausteine, die das KuBa zum dem gemacht haben, was es heute ist: ein lebendiger Ort der Kunst- und Kulturvermittlung.“

Von 2007 bis 2008 mietete Kilper-Beer mit ihrem Mann Peter Beer als Privatpersonen das Gebäude an, ab Ende 2008 stieg der Verein in den Mietvertrag ein. Die GIU übernahm einen Teil der Renovierung. Die Ateliers und Werkräume sind an die Künstler und Künstlerinnen untervermietet, die Kosten für die übrigen Räume müssen vom Verein selbst aufgebracht werden, ebenso die Personalkosten, Kosten der

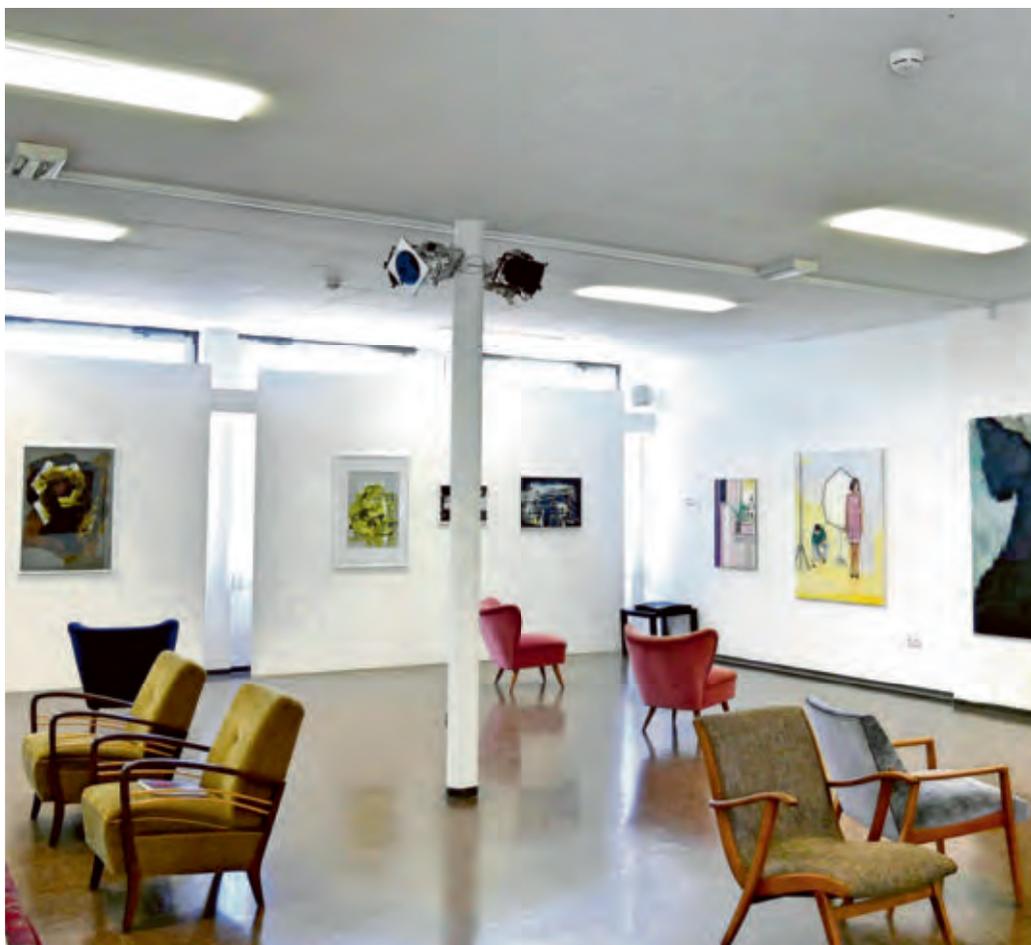


„Man braucht einen realistischen Blick auf das, was machbar ist.“

Infrastruktur, Projekt- und Veranstaltungskosten etc.. Die Organe des Trägervereins arbeiten ehrenamtlich.

Der Verein KuBa erhält eine institutionelle Förderung, dazu kommen Projektfördermittel von der Landeshauptstadt Saarbrücken, zudem akquiriert der Verein Spenden und Sponsorengelder, um einzelne Projekte realisieren zu können. Besonders am Herzen liegen Kilper-Beer die Kunstvermittlung an junge Menschen.

Auf einer Fläche von 1.690 Quadratmetern vereint das KuBa nun unter einem Dach ein Atelierhaus für Künstler und Künstlerinnen aus der Region, damit verbessern sich deren Arbeitsbedingungen, ein Gastatelier für Künstler und Künstlerinnen aus dem Ausland, Projekt- und Arbeitsräume für die Kunstvermittlung an Kinder und Jugendliche und Ateliers



Die Kantine des KuBa wurde zur Unterstützung von Künstlern zeitweise zu einem „KunstKaufhaus“ umfunktioniert.

Foto: KuBa

für HBK-Absolventen und -Studierende. Die ehemalige Kantine im Erdgeschoß bietet Raum für Kunstausstellungen und viele spartenübergreifende Veranstaltungsformate und grenzüberschreitende Projekte.

Kilper-Beer: „Man braucht einen langen Atem und viel Herzblut, um ein solches Projekt umzusetzen. Ich bin sehr dankbar und oft auch regelrecht gerührt, dass es viele Menschen gibt in verschiedenen Institutionen, die einzelne Projekte von Beginn an unterstützen und fördern; unsere Vorstandsmitglieder, die sich mit viel Energie für die Vereinsziele einsetzen, die Vereinsmitglieder, die uns motivieren, und auch die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und last but not least, braucht man eine verständnisvolle Familie – alleine schafft das keiner.“ *hup*

ANZEIGE



MUTIG

Wir haben den Mut, etwas umzusetzen, etwas zu verändern und den Mut, an Ideen festzuhalten.

Denn nur wer an seine Ideen glaubt, kann auch Neues schaffen.

woll-maschinenbau.de

WOLL
SONDERLÖSUNGEN
Maschinenbau